

und Ramonantonio Flaminio in der äußern Gemeinschaft der Kirche gestorben; erst später (unter Paul IV.) kam er auf den römischen Index, wo sein Name in der ersten Klasse der verbotenen Autoren steht und noch drei seiner anonymen Schriften ausdrücklich verboten sind. Es ist schwer zu sagen, welcher Art von Irrlehre er eigentlich angehängen habe, indem atatholische Bekenntnisse der verschiedensten Richtung, selbst die Antitrinitarier, ihn für sich in Anspruch nehmen. Ursprünglich war er, wie sein Bruder, Erasmaner und von geiziger Stimmung gegen Papst und Hierarchie erfüllt. Zu einem klaren dogmatischen Glaubensbegriff scheint er es nie gebracht und selbst ein Bewußtsein dafür nicht empfunden zu haben. Er huldigte einer verschwommenen, nach allen Richtungen hin abzuweichen, mit Schöngelüstei versehten Gefühlsreligion, wie es seinem weichlich-süßen Charakter und der Umgebung schwärmerischer Damen eben entsprach. Der dogmatischen Tragweite seiner schwärmerischen Phrasen und seiner Gegensätzlichkeit zum Glauben der katholischen Kirche dürfte er sich kaum ganz bewußt gewesen sein. Valdejs' Werke finden sich in der von B. Wiffen und Luis de Ufó; Rio veranstalteten Sammlung, welche gewöhnlich als *Reformistas antiguos españoles citati* und (a. l. 1848 sgs.). (Vgl. außer der im Art. Valdejs, Alfons angegebenen Literatur noch E. Boehmer, *Bibliotheca Wiffoniana. Spanish Reformars* I, Straßburg u. London 1874, 63 ff. II [1883], 331 ff.; Maurenbrecher, *Gesch. d. kath. Reformation* I, Nordlingen 1880, 268, 406; *Deutscher Zeitschrift für Kirchengesch.* IX [1888], 108 f. 364 f. 381 f.) [D. Wülf S. J.]

Valencia, spanische Stadt und Sitz eines Metropolitens, 4 km vom Meer am Guadalquivir gelegen, war ursprünglich ein Hauptplatz der Getaner, wurde dann römische Colonie und wahrscheinlich 138 v. Chr. von Brutus mit hiesiger verpflanzten Lusitanern bevölkert. Zu Ende des fünften nachchristlichen Jahrhunderts kam sie an die Westgoten und im Anfange des 8. Jahrhunderts unter die Herrschaft der Mauren. Anfangs zum maurischen Reiche Cordoba gehörig, wurde Valencia 1081 unabhängig und Hauptstadt eines maurischen Königreiches in Spanien. Nachdem der Sid Campeador die Stadt 1094 vorübergehend, Jacob I. von Aragonien 1238 feindselig erobert, wurde das Reich Valencia 1212 dauernd mit Aragonien vereinigt. Im J. 1609 litt die Stadt sehr durch die Vertreibung der Morisken. Heute zählt sie gegen 142 000 Einwohner und hat 14 Pfarrkirchen, viele andere Kirchen und Kapellen, sowie zahlreiche Klostergebäude. Die Kathedrale ist ein unregelmäßiges, in verschiedenen Stilen aufgeführtes Gebäude, welches in der Römerzeit ein Dianatempel, unter den Goten eine christliche Kirche und unter den Saracenen eine Moschee war; der 53 m hohe Thurm ist bekannt als Torre de Miguelote. Eine der Kirchen ist dem hl. Vincentius Ferrer (s. d.

Art.) geweiht, der hier gelebt und gewirkt hat und als Schutzheiliger der Stadt verehrt wird. Das vom sel. Cardinal-Erzbischof Joh. de Ribera (gest. 1611) gegründete Colegio del Patriarca für gemeinsam lebende Weltpriester ist das einzige derartige, welches die Stürme der Revolution überlebt hat und vollständig intact geblieben ist. Die 1410 errichtete Universität hat vier Facultäten; daneben besteht ein Priester- und ein Lehrerseminar. An Wohlthätigkeitsanstalten gibt es eine Reihe von Hospitälern, Waisenhäusern u. s. w. Das allgemeine Spital, mit welchem ein Findel- und Irrenhaus verbunden ist, verpflegt jährlich über 700 Personen unentgeltlich. — Sitz eines Bischofs wurde Valencia erst im 6. Jahrhundert. Als erster Bischof wird Justinian (511—546) genannt, von dem eine Schrift *De ordine baptismi* herrühren soll (vgl. Gams, *Kirchengesch. von Spanien* II, 1, Regensburg 1864, 455); vielleicht zu seiner Zeit hielten die sechs Bischöfe des untern (östlichen) Theiles der provincia Carthaginiensis eine Synode, welche sechs Canones aufstellte (Hefele, *Concilien-geschichte* II, 2. Aufl., 708). Justinians Nachfolger Celsinus war 590 bei dem dritten Concil zu Toledo. Unter dem ersten Bischof wurde die Stadt von den Saracenen erobert, und mit Ausnahme der kurzen Unterbrechung zu Zeiten des Sid Campeador war das Christentum in Stadt und Gebiet von Valencia untergegangen. Nachdem dann Jacob I., König von Aragonien, 1238 die Stadt erobert hatte, wurde die Hauptmoschee für den christlichen Gottesdienst eingerichtet und in weniger als zwei Jahren auch andere Kirchen und Klöster hergestellt. Das Bisthum und den Clerus dotirte der König mit fürstlicher Munificenz. Der erste Bischof, Ferrer de Palares, vorher Archidiacon von Tarragona, leistete als Suffragan der Metropole Tarragona (s. d. Art.) das Gelöbniß der Treue am 20. October 1240. Er stiftete das Convict des hl. Paulus und das Beneficium der hl. Thekla in der Stadt. Während er 1243 zu dem Concil von Tarragona reiste, wurde er von den Saracenen gefangen genommen und am dritten Tage erdrosselt. Sein Nachfolger Arnald de Peralta wurde 1248 auf das Bisthum Saragossa versetzt. Der nächste Bischof, Andreas de Albalat O. Pr. (seit 1248), begann 1262 den Bau der neuen Kathedrale, feierte in den Jahren 1255, 1258, 1261, 1262, 1268, 1269 und 1273 sieben Diöcesansynoden und gab auch Constitutionen heraus (vgl. Hefele-Knöpfler, *Concilien-gesch.* VI, 55 f. u. 118). Er starb 1276 zu Viterbo. Diöcesansynoden hielten auch Raimund Despont O. Pr. (1288—1312) im J. 1296, Raimund Gaston (1312—1348) im J. 1326 und Hugo Fenollet (1348—1356) im J. 1350. Der vorletzte Bischof Alfons Borgia (1429 bis 1455) wurde mit dem Purpur geschmückt und 1455 als Calixt III. zum Papst erhoben. Die Reihe der Erzbischöfe eröffnete Rodericus Borgia,